

Wolfram Franke

Mein Garten fürs Leben

Praktische und
kreative Wege
zum naturnahen
Traumgarten





Inhalt

8 **Die Wüste als Inspiration**

11 **Erste Erdarbeiten**

13 **Das Rohplanum**

14 Jetzt geht's zur Sache!

14 Vorsicht, Staunässe!

15 Praxiswissen: Windschutz

16 Die Einteilung des Gartens

16 Praxiswissen: Staunässe

19 **Bauwerke im Kreativgarten**

21 **Das Gartenhaus**

21 Rückzugsort und Gewächshaus

22 Planung und Bau

22 Praxiswissen: Balken und Bretter zusammenfügen

25 Die »Inneneinrichtung«

25 Grün überdacht

26 Praxiswissen: Kleine grüne Dächer

29 **Die Konzertmuschel**

30 Von der Idee zur Umsetzung

31 Praxiswissen: Akustik in der Konzertmuschel

33 **Gartengrenzen**

33 Wallhecke, Totholzhecke, Altholzhecke

35 Gartenporten

37 Praxiswissen: Kesseldruckimprägniertes Holz

39 **Besondere Beete**

39 Frühbeet

40 Praxiswissen: Frühbeetkasten

41 Hochbeet

42 Praxiswissen: Hochbeete

44 Wabenbeet

44 Praxiswissen: Konstruktion Sechseck

44 Mein neues Wabenbeet

47 **Mauer- und Pflasterarbeiten**

47 Pflaster ...

48 ... und Kieswege

48 Praxiswissen: Wegepflaster fachlich richtig

49 Trockenmauern

50 Praxiswissen: Regeln zum Bau von Trockenmauern

52 Treppen aus Betondachpfannen

53 Praxiswissen: Stufenformel

54 Brunnentrog

57 **Fruchtbarer Boden**

59 **Welcher Boden?**

59 pH-Wert

61 Praxiswissen: Bodenanalyse

63 **Nachhaltige Bodenpflege**

64 Mulchen

64 Gründüngung

66 Kompost

67 Praxiswissen: Einen Kompost anlegen

69 Praxiswissen: Kompost verteilen und einarbeiten

70 Steinmehl und Tonminerale

70 Lockerer Boden

71 Praxiswissen: Die ideale Kombi

73 **Düngung**

73 Wie viel wovon?

74 Nährstoffblockaden



- 75 Tabelle: Wichtige Nährstoffe für Pflanzen
- 76 Tabelle: Nährstoffblockaden erkennen und beheben
- 77 Zu viel ist zu viel
- 77 Hauptsache organisch
- 78 Praxiswissen: Brennnesseljauche
- 79 Bodenaufbereitung

85 Gehölze im Kreativgarten

- 87 **Bäume und Sträucher**
- 87 Neues in Altes integrieren
- 88 Wild- und Ziergehölze
- 89 Raum zur Entfaltung
- 90 Praxiswissen: Bäume und Sträucher richtig pflanzen
- 92 Praxiswissen: Für einen festen Stand
- 93 Praxiswissen: Gehölzschnitt
- 94 Obst und Beeren aus dem eigenen Garten
- 96 Praxiswissen: Obstbäume pflanzen
- 97 Praxiswissen: Obstbäume pflegen
- 98 Praxiswissen: Beerenobst pflanzen
- 99 Praxiswissen: Schnitt und Pflege von Beerenobst
- 100 Wein an der Scheunenwand
- 102 Praxiswissen: Weinspalier, Weinpflege, Weinernte
- 103 Allroundtalent Lorbeerweide
- 105 **Rosen im Kreativgarten**
- 105 Was sie wollen
- 106 Praxiswissen: Rosen pflanzen
- 107 Wildrosen
- 108 Rambler
- 110 Praxiswissen: Rosenschnitt
- 113 Praxiswissen: Rosen pflegen
- 114 Ersteigert
- 116 Mitbringsel
- 116 Findlinge
- 117 Unsere Rosen im Winter
- 118 Tabelle: Rosensorten im Kreativgarten

- 119 Rosen im Porträt

125 Gemüse in Mischkultur

- 127 **Fruchtgemüse**
- 127 Tomaten
- 128 Praxiswissen: Grundregel für Fruchtfolge und Mischkultur
- 130 Praxiswissen: Samenfeste Sorten
- 132 Praxiswissen: Die eigene Anzucht
- 137 Paprika und Aubergine
- 137 Gurke am Spalier
- 139 Bewährte Kombi
- 139 Mäßige Erfolge: Kürbis
- 140 Fruchtgemüse im Porträt
- 143 **Blattgemüse**
- 143 Kopf- und Pflücksalat
- 144 Zichorien
- 145 Feldsalat
- 146 Salate im Porträt
- 148 Spinat und Mangold
- 149 Porree
- 149 Kohl & Co.
- 151 Praxiswissen: Neemöl
- 152 Weitere Blattgemüse im Porträt
- 155 **Von Wurzeln und Knollen**
- 155 Sellerie
- 156 Möhren
- 156 Praxiswissen: Was Möhren brauchen
- 157 Pastinaken
- 157 Radieschen und Rettich
- 158 Rote Bete
- 158 Schwarzwurzeln und Haferwurzeln
- 159 Teltower Rübchen



- 161 Kartoffeln
- 162 Wurzelgemüse im Porträt
- 167 **Hülsenfrüchte**
- 167 Stangenbohnen
- 168 Buschbohnen
- 169 Erbsen

- 171 **Alles im Kasten**
- 171 Hügelbeet
- 172 Praxiswissen: Hügelbeet, Hochbeet
- 174 Mein Früh-Hochbeet
- 175 Vom Kraterbeet zum Wabenbeet
- 176 Praxiswissen: Kraterbeet
- 176 Was sonst noch in Mischkulturen gedeiht
- 178 Fazit Mischkultur
- 179 Praxiswissen: Mischkultur nach Gertrud Franck
- 180 Tabelle: Familien der Gemüsepflanzen

185 Stauden im Kreativgarten

- 187 **Naturnahe Staudenpflanzungen**
- 187 Potenziale nutzen
- 188 Praxiswissen: Das Prinzip der Lebensbereiche
- 190 Vorhandenes weiter verwenden
- 191 Do it yourself: Ein Fisch im Bad
- 193 Flexible Gestaltung
- 194 Praxiswissen: Staudenbeete planen und anlegen
- 197 Aus den Beständen schöpfen
- 198 Praxiswissen: Stauden teilen
- 199 Die Wanderer im Garten
- 199 Praxiswissen: Ein- und Zweijahresblumen
- 200 Do it yourself: Kugel aus Mohnkapseln
- 200 Schattenseiten
- 201 Trockenmauern begrünen

- 202 Stauden im Porträt
- 205 **Zwiebeln und Knollen**
- 205 Frühblüher
- 206 Praxiswissen: Blumenzwiebeln und -knollen pflanzen
- 207 In Hülle und Fülle
- 207 Starthilfe
- 208 Zwiebel- und Knollenpflanzen im Porträt
- 210 Tabelle: Schneckenfeste Stauden im Kreativgarten

215 Kräuter im Kreativgarten

- 217 **Die Kräuterarena**
- 217 Kräuter als Begleitpflanzen
- 218 Praxiswissen: Für alles ist ein Kraut gewachsen
- 219 Kräuterspirale – ja oder nein?
- 220 Praxiswissen: Das Prinzip Kräuterspirale
- 221 Eigenkreation nach Franke
- 222 Die richtige Ausrichtung
- 222 Die Bepflanzung
- 223 Von der Kräuterspirale zur Kräuterarena
- 224 Do it yourself: Kleine Kunstwerke aus Kräutern
- 225 Tabelle: Kräuter in der Kräuterarena

- 227 **Das Kräutergärtchen**
- 227 Für jeden etwas
- 228 Den Schnecken zum Trotz
- 230 Praxiswissen: Kräuter in Mischkultur
- 232 Kräuter im Porträt
- 236 Tabelle: Kräuter im Kräutergärtchen

241 Unser Badeteich im Grünen

- 243 **Der Traum vom Badeteich**
- 244 Es geht auch kleiner
- 244 Wohin damit?
- 245 Praxiswissen: Fünf Typen von Schwimmteichen



- 245 Die Grube
- 247 Das Badebecken aus Fichtenholz
- 247 Praxiswissen: Erdmassen für den Aushub des Badeteichs
- 248 Praxiswissen: Umweltfreundliche Teichfolie
- 249 Letzte Vorarbeiten

251 Ein Traum wird wahr

- 251 Hauptsache wasserdicht
- 252 Praxiswissen: Kapillarsperre
- 252 Praxiswissen: Pflanzen für sauberes Wasser
- 253 Das Badebecken
- 253 Die Bepflanzung
- 254 Ein Badeteich ist kein Ententeich!
- 255 Das erste Bad
- 255 Mit Konzept
- 255 Ohne Pflege geht es nicht
- 257 Praxiswissen: Teichreinigung
- 257 Kosten unseres Badeteichs
- 258 Wasserpflanzen im Porträt
- 262 Tabelle: Pflanzen im Badeteich

265 Die Tiere im Garten

- 267 **Bienen**
- 267 Freud und Leid der Imkerei
- 268 Praxiswissen: Bienenstachel richtig entfernen
- 268 Ein neuer Versuch
- 269 Faszination Bienen
- 269 Praxiswissen: Imkern lernen
- 270 Vorsicht, Stacheln!
- 271 Praxiswissen: Bienenrassen und Bienenbeuten
- 271 Aus eins mach zwei!
- 272 Praxiswissen: Bienenarbeiten im Jahreslauf

275 Insektenvielfalt im Garten

- 275 Passende Brutplätze
- 276 Praxiswissen: Insekten-Nisthilfen – aber richtig
- 277 Insekten-Nisthilfe unter kleinem Dach
- 277 Gewissenskonflikte
- 278 Weitere Schmetterlingsarten
- 279 Ein fliegender Edelstein
- 279 Augen auf!

281 Was sonst noch kriecht und fliecht

- 281 Frosch & Co.
- 282 Praxiswissen: Lebensraum für Amphibien
- 283 Die Vögel im Garten
- 284 Praxiswissen: Nahrung und Nistplätze für Vögel
- 285 Wenn es dunkel wird ...

289 Pflanzenschutz im Kreativgarten

- 291 »Was machen Sie gegen ...«
- 292 Schnecken
- 295 Praxiswissen: Wissenswertes über Schnecken
- 296 Gemüsefliegen
- 296 Kohlweißling
- 296 Weiße Fliege
- 297 Apfelwickler
- 298 Praxiswissen: Biologische Mittel gegen Pilzkrankheiten
- 299 Pilzkrankheiten
- 299 Gesunder Garten durch Vielfalt

300 Nachwort: Letztendlich ...

- 302 **Anhang**
- 302 Verbände und Kontaktadressen
- 306 Register
- 311 Impressum





Bauwerke im Kreativgarten



Einer der wichtigsten Grundsätze für einen ökologischen Garten besteht darin, wenig Fläche zu überbauen und zu versiegeln. Aus diesem Grund habe ich das Gartenhaus und die später errichtete Konzertmuschel klein gehalten. Die Beläge der Wegflächen sind alle wasserdurchlässig.



Das Gartenhaus

Ein Gartenhaus gehört einfach dazu! Ein ansprechender Grundriss und große Fensterflächen machen aus dem Zweckbau zur Unterbringung der Geräte ein liches Atelier, in dem sich nicht nur Pflanzenzöglinge gerne aufhalten.

Ein Wunsch früherer Gartenplaner bestand darin, zuerst den Garten zu gestalten und dann das Haus in den fertigen Garten hineinzubauen. Bei den meisten, heute überwiegend kleinen Neubaugrundstücken ist dies ein frommer Wunsch, der sich kaum erfüllen lässt. Denn die Bauarbeiten für das Haus, die meist mit großen Maschinen vonstattengehen, würden zwangsläufig den ganzen Garten in Mitleidenschaft ziehen.

Anders in unserem Kreativgarten. Dort haben wir kein Wohnhaus hineingebaut, sondern nur ein kleines Gartenhäuschen. Und das ließ sich leicht in einen Garten integrieren, in dem bereits der Boden vorbereitet war. Doch auch wenn schon alles bepflanzt gewesen wäre, hätte das unsere Gartenflora kaum beeinträchtigt. Selbst beim Bau der »Konzertmuschel« (> Seite 29), viele Jahre später, musste ich dafür nur wenige Pflanzen entfernen.

Rückzugsort und Gewächshaus

Da der Kreativgarten zwei Kilometer von unserem Wohnhaus entfernt liegt, brauchte ich ein Gartenhäuschen allein schon, um die Werkzeuge geschützt unterzubringen. Es sollte aber auch als Unterstand bei Regen dienen und in der Übergangszeit im Frühjahr ein paar Pflanzen beherbergen.

Auf dem Gelände des neu errichteten Reitsbergerhofs waren größere Mengen von Balken und Brettern gelagert, die aus dem Abbau einiger Gebäude des alten Gehöfts stammten. Schorsch erlaubte mir, für den Kreativgarten so



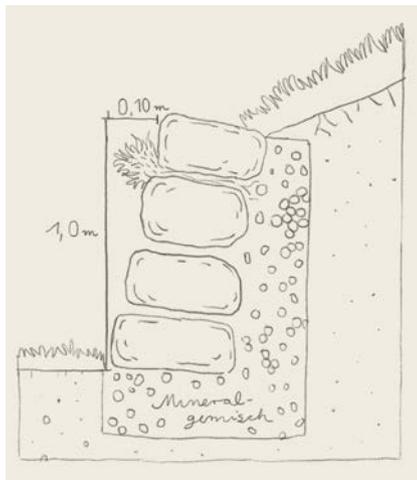
Die nördliche Ecke des Gartenhäuschens: Ein alter Fensterflügel aus meinem Elternhaus kommt hier zu neuen Ehren.



Mit einer besonders großen Neigung gegen den Hang habe ich die Trockenmauer aus Betondachpfannen gegenüber dem Gartenhaus aufgeschichtet.

REGELN ZUM BAU VON TROCKENMAUERN

1. Soll die Trockenmauer über eine längere Strecke gerade verlaufen, empfiehlt es sich, eine Schnur zu spannen, an der entlang man das Fundament aushebt.
2. Der Untergrund muss durchlässig und stabil sein. Er darf nicht nachgeben.
3. Die größten Steine werden am Fuß der Mauer verlegt.
4. Die Steine sowie die ganze Trockenmauer müssen leicht zum Hang geneigt aufgeschichtet werden. In einem Meter Höhe sollte der Kopf der Mauer, die Mauerkrone, zehn Zentimeter näher zum Hang geneigt liegen als der Fuß.
5. Jede senkrechte Fuge muss von einem Stein überdeckt sein.
6. Der Raum hinter der Trockenmauer sollte mindestens zehn Zentimeter breit mit Dränmaterial (Steine, Geröll) ausgefüllt sein, damit Wasser ablaufen kann.
7. Die Trockenmauer muss so stabil aufgeschichtet werden, dass sie auch ohne Erde oder anderes Material für die Hinterfüllung sicher steht.
8. Für Stauden, die in die Mauer gepflanzt werden sollen, plant man günstigerweise einige etwas breitere senkrechte Fugen ein.
9. Als Pflanzsubstrat verwendet man eine Mischung aus lehmiger Erde und Sand oder Splitt. Diese schon beim Steinelegen in die Fugen füllen.
10. Pflanzen während des Aufschichtens in die senkrechten Fugen setzen.
11. Für Kleintiere, die Unterschlupf und Winterquartier in der Trockenmauer suchen (Kröten, Molche, Eidechsen, Blindschleichen), lässt man einige fünf bis sieben Zentimeter breite Fugen offen. Fürs Mauswiesel kann man als Angebot für ein Quartier auch eine Ton- oder Betonröhre einbauen.
12. An den Kopf der Trockenmauer wird die Erde des Hanges angeglichen.



und gab ihm meine Telefonnummer. »Rufen Sie mich an, wenn alle alten Dachpfannen unten sind.« Er nickte zufrieden. »Ja, das mache ich. Ich rufe Sie an!« Ein paar Tage später tat er das auch. Ich lieh mir wieder Schorschs alten Transporter und holte mit vier Ladungen sämtliche Betondachpfannen ab.

Fundament und Setzarbeit

Ich hob die Erde am Fuß des Erdwalls einen Spatenstich tief aus und füllte diesen Graben mit gesammelten Kieselsteinen. Die stampfte ich lagenweise fest. Dann mischte ich lehmigen Boden von einem Erdhaufen außerhalb des Gartens mit Sand und brachte eine Lage davon auf die Kieselsteine auf. So entstand das Bett, in das ich die unterste Reihe von Dachpfannen legen konnte. Der Länge nach verlegte ich sie waagrecht, neigte sie aber gegen den Hang des Erdwalls. Das war nicht so einfach, denn diese Dachpfannen sind bucklig, sowohl die aus Ton als auch die aus Beton. In der Länge ließ sich die waagrechte Lage mit der Wasserwaage feststellen. Auf eine Schnur hatte ich verzichtet, da die Mauer nicht schnurgerade, sondern leicht geschwungen verlaufen sollte. Die zum Hang geneigte Lage erforderte dagegen einiges Geschick, denn sie ließ sich aufgrund der gewölbten Oberfläche nicht ohne Weiteres feststellen. Hier musste ich ein gutes Augenmaß beweisen. Die zweite Schwierigkeit bestand darin, die Dachpfannen zu befestigen. Da ich die Mauer ja bepflanzen wollte, füllte ich die Fugen mit einer Mischung aus lehmiger Gartenerde und Sand. Dann klopfte ich Pfanne für Pfanne fest. Auch

Ein paar Baustoffreste – zu schade zum Wegschmeißen. Daraus entstand eine zehn Meter lange Trockenmauer.





Schritt 1: Das Pflanzloch ausheben. Der Ballen muss bequem hineinpassen.

Schritt 2: Der Wurzelhals sollte in Höhe des umgebenden Erdreichs liegen.

Rundherum muss genügend Platz sein, um Erde einzufüllen.

Schritt 3: Das Ballentuch aufschneiden. Bei einem gut durchwurzelten Ballen kann man es ganz entfernen.

Schritt 4: Erde einfüllen und mit einer Gießkanne oder einem Schlauch ohne Brause einschlämmen.

BÄUME UND STRÄUCHER RICHTIG PFLANZEN

Gehölze werden in den Baumschulen in drei verschiedenen Formen angeboten: als wurzelackte Pflanzen, als Ballenware oder Containerpflanzen.

CONTAINERPFLANZEN

Als solche bezeichnet man Pflanzen, die in einem Topf oder Container kultiviert wurden und dort unter optimierten Bedingungen heranwachsen. Natürlich hat diese aufwendige Anzucht dann auch ihren Preis.

Der Vorteil von Containerware besteht darin, dass man sie rund ums Jahr pflanzen kann, auch im Hochsommer. Da im Gegensatz zur Ballenware oder gar zu den Wurzelackten keine Wurzelmasse durch das Abstechen aus dem Feld verloren geht, ist somit auch kein Rückschnitt erforderlich, um fehlende Wurzeln auszugleichen. Das Gehölz kann direkt nach der Pflanzung durchstarten und sofort neue Wurzeln und Triebe ausbilden.

Die Pflanzung erfordert je nach Größe des Gehölzes etwas Muskelarbeit, stellt den Gartenfreund ansonsten aber vor keine größeren Herausforderungen:

1. Vor dem Pflanzen taucht man das Gehölz mit dem Topf ins Wasser, bis sich der Ballen vollgesogen hat. Danach herausnehmen, abtropfen lassen und den Container erst unmittelbar vor dem Pflanzen am Pflanzloch entfernen.
2. Das Pflanzloch sollte etwa in der gleichen Tiefe, aber doppelt so breit wie der Container ausgehoben werden. Ist der Untergrund des Pflanzlochs zu fest, empfiehlt sich der Einsatz der Grabegabel, um verdichtete Schichten zu lockern. Bei schweren, tonigen Böden sorgt die Zugabe von etwas Sand oder Kies für einen besseren Wasserabfluss und hilft so, Staunässe zu vermeiden.
3. Erst jetzt hebt man das Gehölz aus seinem Container und stellt es mittig ins Pflanzloch. Der Ballen sollte auf gleicher Höhe mit der Erdoberfläche sein. Einen stark verwurzelten Ballen raut man rundherum etwas auf, um neues Wurzelwachstum anzuregen. Beschädigte Wurzeln werden abgeschnitten.
4. Nun den Erdaushub rund um das Gehölz locker einfüllen. Nach dem Pflanzen gießt man rundherum mit einer Gießkanne oder einem Schlauch ohne Brause an. Es kommt bei diesem Einschlämmen insbesondere darauf an, die Erde im Pflanzloch satt zu verteilen, sodass keine Hohlräume bleiben und das Gehölz einen guten Anschluss an den Boden bekommt.

Die Wurzeln etwa um ein Drittel zurückschneiden. Den Baum so in das Pflanzloch stellen, dass die Wurzeln weder gebogen noch geknickt werden. Erde locker einfüllen und einschlämmen.



BALLENPFLANZEN

Diese Gehölze wachsen auf dem Freiland heran und wurden dabei mehrmals verpflanzt (verschult). Für den Verkauf sticht man die Pflanze mit ihrem Wurzelballen aus dem Feld. Dieser wird anschließend mit einem Ballentuch befestigt.

Ballenware ist nur zur Pflanzzeit im Frühjahr und Herbst erhältlich. Da beim Abstechen des Ballens nicht allzu viele Wurzeln verloren gehen, müssen die oberirdischen Anteile nach dem Pflanzen nur etwa um zehn bis zwölf Prozent zurückgeschnitten werden. Zudem fällt dem Gehölz das Anwachsen leichter. Die Pflanzung erfolgt ähnlich wie bei den Containerpflanzen:

1. Die Tiefe des Pflanzlochs muss auf die Lage des Wurzelhalses (Übergang zwischen Sprossachse und Hauptwurzel) abgestimmt sein. Dieser sollte auf gleicher Höhe oder sogar etwas oberhalb der Erdoberfläche liegen.
2. Rund um den Ballen sollte eine Handbreit Platz sein, um Erde einzufüllen.
3. Im Pflanzloch muss der Knoten des Ballentuchs geöffnet werden. Das Ballierlein verrottet mit der Zeit. Ist der Wurzelballen stabil, d. h., fällt seine Erde nicht auseinander, kann man das Ballentuch komplett entfernen.
4. Die ausgehobene Erde des Pflanzlochs wird locker wieder eingefüllt und mit der Gießkanne oder einem Schlauch ohne Brause eingeschlämmt.

WURZELNACKTE

Der Name sagt es bereits: Die Wurzeln der Gehölze liegen nackt, sie sind weder von Erde noch einem Tuch oder Gefäß umgeben. Wurzelackte wachsen wie Ballenware auf dem freien Feld heran, werden dann aber für den Verkauf der Einfachheit halber mit einem Pflug aus dem Boden gezogen.

Das sogenannte »Roden« der Pflanzen überstehen nur kräftig ausgebildete Wurzeln. Für die Versorgung der Pflanze mit Wasser und Nährstoffen sind aber insbesondere die Feinwurzeln zuständig, die beim Herausholen aus dem Boden jedoch größtenteils verloren gehen. Darum ist bei Wurzelackten ein beherrzter Pflanzschnitt erforderlich. Die Rodung erfolgt ausschließlich im Herbst oder Frühjahr, wenn die Wachstumsphase vor dem Winter abgeschlossen ist bzw. im Frühjahr noch nicht wieder begonnen hat. Darum stehen die Pflanzen auch nur ab Mitte Oktober und Mitte März zum Verkauf.

Wurzelackte sind am billigsten. Achten Sie jedoch beim Kauf auf ein reich verzweigtes und möglichst unbeschädigtes Wurzelwerk. Wurzelackte wachsen auch ziemlich zuverlässig an, wenn man nur ein paar Regeln beachtet:

1. Gleich nach dem Kauf oder der Lieferung müssen sie für ein bis zwei Stunden mit ihren Wurzeln in eine Wanne Wasser getaucht werden.
2. Anschließend schneidet man die Wurzeln um ein Drittel zurück und entfernt zudem alle beschädigten oder geknickten Anteile. Auch die Krone des Baumes oder Strauches wird zurückgeschnitten, und zwar um bis zu 50 Prozent.
3. Das Pflanzloch muss so groß sein, dass die Wurzeln möglichst senkrecht in den Boden kommen und nicht nach oben gebogen werden.
4. Nun füllt man die Erde locker ein, dabei das Gehölz sacht schütteln, damit sich die aufgefüllte Erde gut zwischen den Wurzeln verteilt. Es ist darauf zu achten, dass der Wurzelhals etwa in Höhe der Erde rundherum liegt.
5. Bei Wurzelackten ist das Einschlämmen besonders wichtig. Dazu das Gehölz ausgiebig mit einem Schlauch ohne Brause wässern. Damit das Wasser an Ort und Stelle bleibt, empfiehlt sich ein Gießrand rund um das Pflanzloch.



Rambler 'Kiftsgate'

Rosa filipes 'Kiftsgate' ○

Höhe 700–900 cm Blüte: Juni–Juli; rahmweiß

Anfang der 1950er-Jahre wurde im Park des südenglischen Schlosses Kiftsgate eine Wildrose *Rosa filipes* gepflanzt. Dieser Rambler entwickelte ein ungewöhnlich starkes Wachstum. Die Triebe wuchsen mehr als zehn Meter hoch in Ahornbäume. Sie breiteten sich auch auf dem Boden aus und erklommen benachbarte Bäume. Man kann diese Rose mit ihren inzwischen mehr als armdicken Trieben noch immer auf Kiftsgate besichtigen. Sie ist die Stammform der nach dem Schloss benannten Rosensorte 'Kiftsgate'. Ihre langen Triebe haben eine starke Bewehrung, der man besser nicht zu nahe kommt. Sie blüht von Juli bis August in großen Dolden mit kleinen, ungefüllten, rahmweißen Blüten, die kräftig duften und viele Insekten anziehen. Dank ihrer Hilfe entwickeln sich aus den Blüten sehr kleine, etwas längliche Hagebutten. Diese zieren den Rambler den ganzen Winter hindurch. Das Laub ist mittelgrün und matt und steht damit in passendem Kontrast zum reichhaltigen Blütenflor. Die Rose ist gut winterhart.



Rambler 'Marie-Luise Kreuter'

Rosa 'Marie-Luise Kreuter' ○

Höhe 400–500 cm Blüte: Juni–Juli; zartrosa

Diese Rose ist vermutlich aus einer zufälligen Kreuzung der beiden Rambler 'Super Fairy' und 'Bobby James' in der Rosenschule Ruf in Bad Nauheim-Steinfurth entstanden. Ihren Namen verdankt sie der Biogärtnerin, berühmten Autorin und langjährigen Herausgeberin der Gartenzeitschrift »kraut&rüben«, die sie 2007 am Eingang des Bauerngartens dieser Zeitschrift auf Schloss Ippenburg auch höchstpersönlich taufte. Im Kreativgarten erreichen ihre dünnen, biegsamen Triebe eine Länge von vier bis fünf Metern. Die kleinen, gefüllten Blüten erscheinen in Büscheln in zartrosa changierenden Farbtönen und duften intensiv nach Maiglöckchen. Die einmal blühende Rose zeichnet sich insbesondere durch ihre Robustheit und Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge aus. Als dankbarer und wüchsiger Rambler braucht sie etwas Raum zur Entfaltung. Wer keine Rosenlaube oder Pergola zur Verfügung hat, lässt sie in lichte Bäume ranken.



Rambler 'Albertine'

Rosa wichuraiana 'Albertine' ○

Höhe 300–500 cm Blüte: Juni–September; rosa

Die von Barbier 1921 gezüchtete *Rosa-wichuraiana*-Hybride bringt im Juni eine Vielzahl korallenroter Knospen hervor, aus denen sich große, gefüllte rosa Blüten entfalten, die lieblich duften. Bemerkenswert ist auch die anfangs glutrote, starke Bewehrung. Die dünnen Triebe mit glänzend grünem Laub erreichen bis zu fünf Meter Länge. Sollen sie in die Höhe reichen, brauchen sie einen Rosenbogen, eine Pergola oder ein stabiles Rankgerüst. Ansonsten ist die Rose wenig anspruchsvoll, dabei überaus wüchsig und ausreichend winterhart.



Rambler 'Madeleine Selzer'

Rosa multiflora 'Madeleine Selzer' ○

Höhe 300–500 cm Blüte: Juli–August; weißlich-gelb

Aus dem Jahr 1926 stammt die reich blühende *Rosa-multiflora*-Hybride 'Madeleine Selzer' mit ihren mittelgroßen, weißlich-gelb gefärbten Blüten, die gefüllt sind und gut duften. Ihre nur wenig stacheligen Triebe erreichen eine Länge von bis zu fünf Meter. Die Sorte ist eine Kreuzung aus den 'Tausendschön' und 'Mrs. Aaron Ward'. Vermutlich ist Selzer (auch Seltzer) kein Familienname. Die Rose soll nach dem Ort Seltz im Elsass benannt worden sein, wo sie vermutlich vom Rosenzüchter Louis Walter gezüchtet wurde.



Rambler 'Mme Plantier'

Rosa alba 'Mme Plantier' ○

Höhe: 200–400 cm Blüte: Juni–Juli; weiß

Diese Rose wurde 1835 von dem französischen Rosenzüchter Plantier gezüchtet. Sie erblüht bereits Anfang Juni als eine der ersten im Kreativgarten. Nach den in Büscheln angeordneten, rosarot getönten Knospen erscheinen die geöffneten Blüten zunächst cremefarben, verwandeln sich aber bald darauf in strahlendes Weiß. Sie duften. 'Mme Plantier' blüht einmal. Mit ihren fast stachellosen, reich verzweigten Trieben wächst die Rose auf bis zu vier Meter Höhe. Mme Plantier ist absolut winterhart und sehr robust.



Ein Garten nach dem Vorbild der Natur

In diesem Buch zeigt uns der bekannte Gärtner, Journalist und Autor Wolfram Franke anhand der Entstehungsgeschichte seines Kreativgartens, wie man mit einfachen Mitteln einen vielfältigen Lebensraum für Pflanze, Tier und Mensch gestalten kann: Nach dem Vorbild der Natur pflanzte er Früchte tragende Bäume und Sträucher sowie blühende Stauden in bunter Vielfalt und schuf so Lebensräume für eine reichhaltige Gartenfauna. In einem Vierteljahrhundert ist es dem leidenschaftlichen Gärtner gelungen, einen geschützten, naturnahen Gartenraum lebendiger Geborgenheit zu schaffen. Diesen Erfahrungsschatz seines ganzen Gärtnerlebens möchte er mit uns teilen und uns dadurch anregen, selbst im eigenen Garten kreativ zu werden.

Wertvoller Wissensschatz des leidenschaftlichen Gärtners: Vom fundierten Praxiswissen und den persönlichen Erfahrungen lernen – mit zahlreichen Tipps und illustrierten Anleitungen.

